

Stud. 1839–42 am Mailänder Konservatorium bei Merighi Violoncello, wurde in das Orchester der Mailänder Scala aufgenommen und war ab 1850 dessen 1. Violoncellist. 1851 wurde er als Prof. für Violoncello an seine Ausbildungsstätte berufen. 1860/61 gründete er gem. mit seinen Kollegen Rossi und Mazzucato die Mailänder Società di S. Cecilia, eine der zahlreichen musikal. Ges. Italiens. 1879–81 wirkte er als Nachfolger Boucherons als Maestro di cappella am Mailänder Dom. Q., dessen Lehrbuch „Metodo di Violoncello“ (1876) auch wegen der Beschreibung früher Streichinstrumente und ihrer Entwicklungsgeschichte gerühmt wurde, war eine angesehene Persönlichkeit im Mailänder Musikleben.

W.: Il di di S. Michele (Oper), 1863; Messen und andere geistliche Musikwerke; Streichquartette; Werke für Violoncello mit Klavier und Violoncello solo.

L.: D. Muoni, *Gli Antignati organari insigni colla serie dei maestri di cappella del Duomo di Milano*, in: *Archivio storico Lombardo*, Ser. 1, 1883, S. 220; Baker; Grove; Pougin; Schmidl; *The International Encyclopedia of Music and Musicians*, 10. Aufl. 1975; A. de Gani, *I Maestri Cantori e la Cappella Musicale del Duomo di Milano*, 1930, S. 53f.; C. Sartori, *La Cappella musicale del Duomo di Milano. Cat. delle musiche dell'archivio*, 1957, S. 333ff.; *Storia di Milano* 16, 1962, S. 569ff. (Ch. Harten – U. Harten)

Quast Johann Zacharias, Maler. * Pirkenhammer (Březová, Böhmen), 23. 10. 1814; † Pisek (Pisek, Böhmen), 9. 8. 1891. Sohn des Porzellanmalers Konrad F. Q.; lernte wahrscheinlich zuerst bei seinem Vater, ab 1833 in Deutschland, 1838/39 stud. er an der Prager Akad. der bildenden Künste bei Kadlík (s. d.). Danach arbeitete er in der väterlichen Werkstatt; 1843 errichtete er einen eigenen Gewerbebetrieb, den er später aufgeben mußte. 1861–68 wirkte er in der Werkstatt von Stöckel in Prag-Smichow, 1869–71 leitete er die Glasmalerei in W. v. Kralíks (s. Kralík v. Meyrswalden) Glashütte Eleonorenhain. 1871 war er in Prag und Pisek, 1873 in Wien, 1874 in Pilsen (Plzeň), 1885 bei dem Maler und Photographen Macháček in Prag, ab 1887 ständig in Pisek. Den größten Künstler. Wert in Q.s Œuvre haben seine Miniaturen, die er auf Porzellan, aber auch auf Glas, Elfenbein und Kupfer ausführte. Von den Porträts gelten diejenigen seiner Familienmitgl. als wertvoll. Q. ist der Hauptvertreter der kunstgewerblich angewandten Malerei in Böhmen. Seine Porzellanmalereien, die meistens nach fremden Vorlagen (Cranach, Raf-

fael, Correggio, Reni, Tizian, Veronese, Rembrandt) entstanden, entsprachen oft stark dem Zeitgeschmack. Er dekorierte Gebrauchsgegenstände, z. B. Vasen oder Tafelgeschirr, und war auch als Photograph tätig. Q., dessen Arbeiten sich durch techn. Meisterschaft auszeichnen, beherrschte zu seiner Zeit in Böhmen als einziger die Technik zur Herstellung farbiger Kathedralfenster. So schuf er, zumeist nach fremden Vorlagen (u. a. von Engerth, Führich, Hellich, alle s. d.), Glasfenster für zahlreiche Kirchen (Karlsbad/Karlovy Vary, Veitsdom in Prag, Königgrätz/Hradec Králové) bzw. Schloßkapellen (Zákupy, Sychrov). Ausst.: London 1838, New York 1853, München 1854, Paris 1855, Prag 1871, 1874 und 1879, etc.

L.: *Prager Tagbl., Prager Abendbl., Bohemia und Reichenerger Zig.* (Abendausg.) vom 12. 8. 1891; F. X. Jiřík, *Miniatura a drobná podobizna v době empirové a probuzenské v Čechách*, 1930, S. 119f., 123; J. Čadík, J. Z. Q., in: *Výroční správa Západočeského uměleckoprůmyslového musea města Plzně za správní rok 1923, 1924*, S. 5ff.; A. Rudolf, J. Z. Q., ein berühmter Porzellan- und Glasmaler aus Pirkenhammer. 1814–91. in: *Karlsbader hist. Jb. ... 1940*, S. 85ff.; Masaryk; Otto 20; Thieme-Becker; Toman; Würzbach; *Záhada pošetilého brouka, Pisek 1970* (Kat.); *Enc. českého výtvarného umění*, 1975, S. 402. (V. Kratinová)

Querena Lattanzio, Maler und Restaurator. * Clusone (Lombardei), 1. 11. 1768; † Venedig, 10. 7. 1853. Erhielt seinen ersten Malunterricht von seinem Großvater Carpinone und bildete sich dann an den Akad. von Verona (bei dalla Rosa) und Venedig (bei Maggioletto) weiter. Er stud. die Bilder der großen Meister der venezian. Schule und wurde ein sehr geschickter Kopist. Q. war Prof. für Historienmalerei und Restaurierung an der Kunstakad. in Venedig. In seinen ersten Arbeiten setzte er die Tradition der venezian. Schule fort. Seine Porträts, zunächst vor allem von Longhi beeinflusst (z. B. P. Rado), sind später in neoklassizist. Stil (z. B. A. Fapanni, M. A. Paganelli-Fapanni, 1808) gehalten. Er führte auch verschiedene Restaurierungsarbeiten aus und brachte – gemäß der Auffassung seiner Zeit – einige willkürliche Änderungen an den dargestellten Figuren an. Später schuf er vor allem Altarbilder. Unter seinen vielen Schülern war auch sein Sohn, Luigi Q. (1824–90), der in der Manier Canaletto u. a. Veduten von dokumentar. Wert malte (Mus. Correr, Venedig).